

Richtig

- Getrocknetes Hartholz. Bohrungen unterschiedlicher Durchmesser (2 - 9 mm) ins Längsholz. Tiefe 5 - 10 cm. Glatte Öffnungen.
- Hohle Stängel, waagrecht, hinten abgeschlossen. Verschiedene Durchmesser, Länge ca. 10 cm
- Markhaltige Stängel, senkrecht und vereinzelt, gerne längere Stücke
- Offene Boden- und Sandflächen, mindestens 50 cm tief
- Blühflächen mit heimischen Blumen



Gehörnte Mauerbiene

Foto: Sabrina Mai

Falsch

- Waagrechte, markhaltige Stängel
- Tannenzapfen, Heu und Stroh
- Nadelholz, gerissenes Holz
- Bohrungen in das Stirnholz
- ausgefrante Bohrungen
- Lochziegel und Gasbetonsteine
- Steilwände aus hartem Ton

Wir beraten Sie gerne

Amt für Bauen und Naturschutz
Kreisökologie

Sabrina Mai

Tel.: 07433/92-1339

E-Mail: sabrina.mai@zollernalbkreis.de

Nils Reiser

Tel.: 07433/92-1346

E-Mail: nils.reiser@zollernalbkreis.de



Gehörnte Mauerbiene an Traubenhyazinthe
Foto: Sabrina Mai

Ein Zuhause für Insekten



Foto: LRA



Zollernalbkreis
Landratsamt

Der Hintergrund

In den letzten Jahrzehnten hat das Artensterben drastisch zugenommen. In Deutschland sind zum Beispiel **über die Hälfte der heimischen Wildbienenarten im Bestand bedroht**. Die Krefeld-Studie zeigt, dass zwischen 1989 und 2016 die Menge der Insekten im Untersuchungsgebiet um **über drei Viertel weniger** geworden ist!

Zu den Hauptgründen für den Rückgang der Insekten zählt die Zerstörung bzw. die Verschlechterung ihrer Lebensräume, bspw. durch intensive Landwirtschaft und Flächenversiegelung. Dadurch gehen Nistplätze und Nahrungsquellen verloren.



Wildbiene am Löwenzahn

Foto: LRA

WIE JEDE UND JEDER UNSEREN INSEKTEN HELFEN KANN

Um gegen den Rückgang der Insekten vorzugehen, kann jede und jeder durch die **Bereitstellung von Nistmöglichkeiten und Nahrung** einen Beitrag leisten.

Das Nahrungsangebot

Wichtig für alle unseren heimischen Insekten ist die Verbesserung des Nahrungsangebots. Insbesondere spezialisierte Arten benötigen **bestimmte Pflanzen**, die sie in der heutigen Landschaft kaum mehr finden.

Wenn der eigene Garten oder Balkon mit **heimischen Blühpflanzen** angelegt wird, ist Wildbienen und anderen Insekten geholfen.



Blumenbunte Gartenfläche

Foto: LRA

Negativbeispiel: Insektenhotel

Käufliche "Insektenhotels" sind oft **ökologisch wertlos**, da sie Materialien wie Tannenzapfen, Heu und Stroh enthalten, die **keinen Mehrwert** für Wildbienen bieten. Schneckenhäuser sind in Insektenhotels fehl am Platz, da darin nistende Wildbienen am Boden leben. Markhaltige Stängel werden in der Natur nur senkrecht vorgefunden und genutzt, während ausgefranzte Bohrungen sogar **Verletzungsgefahr** bedeuten.

Positivbeispiel

Es gibt **einfache Methoden**, um Wildbienen sinnvolle Nistmöglichkeiten zu bieten: Gut getrocknetes **Hartholz** (bspw. Eiche oder Buche) mit Bohrungen unterschiedlicher Durchmesser (**2 - 9 mm**) und 5 - 10 cm Tiefe. Die Öffnungen müssen **glatt** und abgerundet sein, um Verletzungsgefahr zu vermeiden.



Geeignete Löcher in Hartholz

Foto: LRA

Hohle Bambusstängel waagrecht

verwenden, wenn sie hinten abgeschlossen sind und vorne glatt geschliffene Eingänge haben. **Markhaltige** Stängel (wie Brombeere) müssen **senkrecht und vereinzelt** angebracht werden, bspw. mit 20 cm Abstand voneinander an einem Draht, der zwischen zwei Pfosten gespannt ist.

Mehr als zwei Drittel der nestbauenden Wildbienen nisten im Boden. Daher helfen **offene Boden- und Sandflächen** mit mindestens 50 cm Tiefe vielen Insekten.



Offene Sandbodenstelle

Foto: LRA